

Absatz in Europa, wie nach Amerika, hatte sich gegen früher nicht unbedeutend verringert, und nur von England gingen noch mitunter ansehnliche Aufträge ein.

In der neuesten Zeit ist eine ziemlich bedeutende Fabrik von Regulatorgehäusen entstanden.

Ein zweiter Johannegeorgenstadt eigenthümlicher Fabrikationszweig ist seit 1868 die Anfertigung von Glacéhandschuhen. Derselbe entwickelte sich aus der seit den 30er Jahren hier, in Bockau, Schönheide, Böhla u. s. w. bestehenden Handschuhnäherei in wollener und baumwollener Waare. Gegenwärtig ist die Handschuhfabrikation auf dem Erzgebirge eine weit ausgebreitete Haus- und Fabrik-Industrie. Außer in Johannegeorgenstadt wird sie in Eibenstock, Platten, Obertham, Bäringen, Gottesgab, Sonneberg, Katharinaberg, Neudeck und Joachimsthal betrieben. Das Leder wird in besonderen Werkstätten zugerichtet, sodann der Handschuh auf der Maschine zugeschnitten und dann von den Arbeiterinnen genäht, zum Theil in Fabriken, zum Theil im Hause, und das in der Mehrzahl. Die Handschuhe werden hauptsächlich aus spanischem Lammleder gemacht; man verwendet aber auch Smasche, d. i. zugerichtetes Fell von todtgeborenen Lämmern und zuweilen auch Roßleder.

Man fertigte hauptsächlich Damenhandschuhe, sogenannte Josephinenhandschuhe ohne Nath an der Seite und 3- bis 10knöpfige Handschuhe in den feinsten Qualitäten. Im Jahre 1884 lag die Fabrikation der Glacéhandschuhe sehr darnieder; doch hat sich der Geschäftsgang seitdem wieder gehoben. Die böhmischen Orte arbeiten hauptsächlich für Prag und Wien; die sächsischen Fabrikanten für die Ausfuhr nach Holland, England, Nord- und Süd-Amerika, Australien. Während eine Zeit lang viel geringe Waare nach dem Auslande versendet wurde, ist in der neueren Zeit das Hauptgeschäft in den besseren und besten Sorten. Der deutsche Handschuh, von Lamm- oder Ziegenleder oder von Smasche, hat einen hohen Ruf, sowohl in Bezug auf die Güte des Leders, als in Bezug auf die Vortrefflichkeit der Arbeit. Von der feinsten Sorte kann ein Paar vierknöpfiger Damenhandschuhe um eine Haselnuß gewickelt und in eine leere Wallnuß verpackt werden.

Im Jahre 1887 waren immer noch die langen vier- und mehrknöpfigen Handschuhe vorherrschend gesucht, aber fast durchweg nur in billigerer Waare. Nächst diesen erhielt sich die Mode für tamburirte Handschuhe, zu denen noch andersfarbige Säume und Schichteln getragen wurden, auf gleicher Höhe; auch Stepphandschuhe und dänische Handschuhe waren gesucht. 1888 arbeitete die Eibenstocker Fabrik nur nach den Vereinigten Staaten, ausschließlich lange, fünf- und